



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebhammer, Doris Rauscher, Nicole Bäumler, Dr. Simone Strohmayr, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Ruth Müller, Ruth Waldmann, Katja Weitzel und Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2026/2027;

hier: Praxisintegrierte Ausbildung ausbauen –

Fachkräftegewinnung für bayerische Kitas voranbringen

(Kap. 05 03 Tit. 684 79)

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 05 03 (Allgemeine Bewilligungen – Leistungen nach dem Bayer. Schulfinanzierungsgesetz) wird der Ansatz im Tit. 684 79 (Zuschüsse an Sonstige) für das Jahr 2026 von 90.266,7 Tsd. Euro um 5.000,0 Tsd. Euro auf 95.266,7 Tsd. Euro und für das Jahr 2027 von 91.149,8 Tsd. Euro um 10.000,0 Tsd. Euro auf 101.149,8 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Die Bertelsmann-Studie (2024) zum Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme zeichnet ein alarmierendes Bild der bayerischen Kita-Landschaft: Um bis zum Jahr 2030 die Betreuungsbedarfe der Eltern decken zu können und kindgerechte Personalschlüssel für alle Kinder zu erreichen, fehlen nach der Prognose des Fachkräfte-Radars für KiTa und Grundschule 2023 in Bayern 25 700 zusätzliche Fachkräfte. Dies ist einer der höchsten Bedarfe bundesweit. Schon heute werden 59 Prozent der Kinder unter drei Jahren und 60 Prozent der Kindergartenkinder mit einem nicht kindgerechten Personalschlüssel betreut. Die Folgen sind gravierend: Träger können nicht ausreichend Kitaplätze zur Verfügung stellen, zahlreiche Kitas sind von Gruppenschließungen betroffen und Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten an der Belastungsgrenze.

Hinzu kommt eine strukturelle Herausforderung: Bayern hat mit 34 Prozent einen besonders hohen Anteil an Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern, die bundesweit höchste Quote. Diese leisten wertvolle Arbeit in den Kitas, doch für die gestiegenen pädagogischen Anforderungen braucht es zusätzlich mehr Erzieherinnen und Erzieher mit Fachschulabschluss. Hier liegt Bayern mit 48 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 62 Prozent. Um den gewachsenen Anforderungen in der frühkindlichen Bildung gerecht zu werden, muss Bayern daher verstärkt in die Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher investieren.

Die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Evaluationen zeigen, dass mehr Männer, mehr Abiturientinnen und Abiturienten und mehr Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger für die Ausbildung gewonnen werden können. Die Zufriedenheit unter Absolventinnen und Absolventen ist aufgrund der Vergütung vergleichsweise hoch, und die Kombination aus theoretischen und praktischen Lerneinheiten bewährt sich.

Für Kooperationspartner jedoch ist die praxisintegrierte Ausbildung aufgrund nicht ausreichender Refinanzierung ein vergleichsweise teures Ausbildungsmodell. In der Vergangenheit mussten bereits Bewerberinnen und Bewerber abgewiesen werden, weil nicht genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung standen. Viele Träger geben an, dass sie sich eine vergütete praxisintegrierte Ausbildung trotz akutem Personalbedarfs aufgrund ihrer angespannten finanziellen Situation nicht leisten können.

Besonders besorgniserregend ist, dass der Ansatz im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 für das Jahr 2026 gegenüber 2025 ohne erkennbare Begründung um 1.911,6 Tsd. Euro gekürzt wurde. Dies sendet ein völlig falsches Signal angesichts des dramatischen Fachkräftemangels und konterkariert alle Bemühungen, mehr qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher zu gewinnen.

Gerade deshalb ist es notwendig, dass der Freistaat die Kürzung rückgängig macht und engagierten Trägern die entstehenden Ausbildungskosten vollumfänglich refinanziert, was zusätzlich einen Aufwuchs der Mittel erforderlich macht.